

Ersteinständig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 —
Vierteljährig . . . 5 —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Wer hat Recht?

Von Veridicus.

Die Verwirrung ist nunmehr vollständig. Das peinliche Gefühl der Ungewißheit lastet auf den Gemüthern. Auf der einen Seite betonen sie die sogenannten nationalen Forderungen mit ungeschwächter Energie und diese sind zweifellos geeignet, das ungarische Blut in Gährung zu bringen und rascher pulsiren zu machen.

Ich sagte, es folge aus der logischen Ordnung der Dinge, daß die nationalen Forderungen derzeit nicht werden erfüllt werden. Diese Behauptung will ich nicht denen erklären, die im Parlamente diese Lage geschaffen haben, denn das hieße, tauben Ohren predigen, sondern den nüchternen Patrioten, die durch ihre Vertreter irreführt wurden oder irreführt werden können, deren patriotischem Gefühle mit dem schillernden Blendwerk des ungarischen Heeres eine Falle gelegt wurde oder gelegt werden kann.

Zu den Herren, die durch die Obstruction das Land in den außer-gesetzlichen Zustand getrieben haben, rede ich nicht. Mit ihnen kann man nicht reden und es verlohnt sich auch nicht der Mühe. Sie sind entweder Ruchlose, die wegen persönlicher Geltendmachung, oder um zu zeigen, was sie Alles vermögen, fähig sind, das Land in's Verderben zu stürzen, oder aber sind sie Kopflöse, die nicht zu fassen wissen, was sie anstellen.

Sie, die jetzt nicht den zehnten Theil des Reichstages bilden, sagen, sie vertreten den wahren Willen der Nation und des Volkes und dieses Bewußtsein gebe ihnen Kraft zum Kampfe. Das ist aber leeres Geschwätz. Wo in der Welt ist es Gepflogenheit, daß in einer Familie der Vater das thut, was seine kleinen Kinder in ihrer Unerfahrenheit von ihm wollen, und wenn ein erster Mensch ihn fragen würde, er darauf antworten möchte, auch mein Verstand lehrt mich, daß Das, was ich thue, nicht gut ist, allein meine Kinder wollen es so?

Seit wann kommt es den Kindern zu, daß sie den Handlungen und Worten des Vaters die Richtung vorschreiben? Ist es im Gegentheil nicht das Recht des Vaters, seine Kinder zu leiten? Das gesammte Volk kann nicht im gesetzgebenden Reichstag zusammensitzen, es versteht auch wenig vom Gesetzmachen; deshalb wählt es Abgeordnete, damit diese ihr Wissen dem Wohle des Landes widmen, klug und weise die Angelegenheiten des Landes leiten.

Ich glaube es wohl, daß das Volk das selbstständige ungarische Heer wünscht; sind aber die Abgeordneten dazu da, daß sie moderne Wünsche des Volkes vertreten? Ihre Pflicht ist es im Gegentheil, das Volk, wie ein guter Vater seine Kinder, zu lehren, was sie verlangen können und was nicht. Nicht daß die Abgeordneten sich auf's Volk

berufen, sondern selbst in dem Falle, wenn die Forderungen eines selbstständigen Heeres vom Volk ausginge, selbst dann hätten sie die Pflicht, das Volk aufzuklären, daß die Erfüllung dieses Verlangens unmöglich ist. Sowohl, das wäre die Pflicht eines jeden Abgeordneten gewesen, möge er welcher Partei immer angehören.

Bei der freisinnigen Regierungspartei ist dies nur natürlich; doch möge es noch so absonderlich klingen, so erkläre ich dennoch, daß dies die Pflicht auch der Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei gewesen wäre. Ich werde sagen, weshalb. Das Heer ist nicht die alleinige Frage, welche die Opposition von der Regierungspartei scheidet; sie ist nicht nur nicht die alleinige, sondern nicht einmal die Hauptfrage. Die Hauptfrage selbst ist der Dualismus: die Thatsache, daß wir mit einem andern Lande, mit Oesterreich, gemeinsam eine Monarchie bilden. Das gemeinsame Heer ist nur mehr ein Corollar dieses Zustandes; der Hauptgegenstand zwischen den beiden Parteien ist unsere Gemeinsamkeit mit Oesterreich. Diesbezüglich ist die in großer Mehrheit befindliche Regierungspartei der Meinung, daß die Gemeinsamkeit für das Land heilsam ist.

Der deutsch-englisch-canadische Zollstreit.

Berlin, 17. Juli.

Die Veröffentlichung des englischen Blaubesches über die deutsch-englische, beziehungsweise deutsch-canadische handelspolitische Controverse hat auf das unzweideutigste erwiesen, daß die deutsche Regierung sich in dieser ganzen Angelegenheit nicht nur durchaus correct und loyal, sondern auch sehr entgegenkommend verhalten hat, und daß mithin die entgegen-gesetzten Darstellungen, wie sie unter Anderem der englische Colonial-Minister Chamberlain von dieser Affaire gegeben hat, eine kräftige Geschichtsfälschung bedeuten. Des Weiteren bestätigt auch die englische Darstellung des deutsch-canadischen Zollconflictes, daß das Vorgehen der Canadier, die noch heute, wie zu den Zeiten Seume's „Europens über-tünchte Höflichkeit“ nicht zu kennen scheinen, eine durch nichts gerech-tigerte Provocation Deutschlands bedeutet.

Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des deutsch-canadischen Zollstreites läßt dies ohne Weiteres erkennen. Der Streit begann damit, daß Canada im Jahre 1897 für die Waaren englischer Herkunft einen Zollnachlaß von 12 1/2 Procent einführte. Da dies dem deutsch-englischen Handelsvertrage vom 30. Mai 1865, der die Gleichstellung deutscher Waaren in den englischen Colonien und Besitzungen mit denen des Mutterlandes festsetzte, widersprach, so mußte Canada auf die Vorstellungen Deutschlands die Bevorzugung der englischen Einfuhr wieder aufheben. Die englische Regierung kündigte aber den deutsch-englischen Handels-vertrag zum 30. Juli 1898 und gewährte so Canada die Möglichkeit, nunmehr nach dem Ablauf des Vertrages Vorzugszölle für englische Waaren einzuführen, die auch in Gestalt eines Zollnachlasses von 25% und zwei Jahre später 33 1/2 Procent für englische Waaren festgesetzt wurden. Daraufhin entzog die deutsche Regierung selbstverständlich den canadischen Erzeugnissen die Meistbegünstigung, während die handels-politischen Beziehungen zu England und dessen anderen Colonien durch

provisorische Abmachungen auf der früheren Grundlage aufrecht erhalten wurden. Zuletzt hat der Reichstag durch Gesetz vom 29. Mai 1901 der Regierung die Ermächtigung erteilt, britischen Erzeugnissen und Fabrikaten bis zum 31. December 1903 die niedrigeren Zollsätze des deutschen Conventional-Tarifes zu gewähren.

Was Canada mit seinem handelspolitischen Vorstoß gegen Deutschland bezweckte, hat es nicht erreicht, denn die Ausfuhr deutscher Waaren nach Canada ist im Laufe dieser Jahre Alles in Allem gestiegen. Sie betrug 1897 16.8 Millionen Mark, 1898 23.9 Millionen, 1899 23.7 Millionen, 1900 20.0 Millionen und 1901 26.5 Millionen. Auch die Einfuhr Canadas nach Deutschland ist gewachsen; sie betrug von 1897 bis 1901 4.2, 5.8, 4.2, 6.4 und 7.4 Millionen. Für 1902 liegen die Ziffern noch nicht vollständig vor, doch ist in dem Jahre die deutsche Einfuhr nach Canada wesentlich gestiegen, und zwar stärker, als die deutsche Einfuhr nach England, wobei allerdings zu beachten ist, daß ein Theil der canadischen Waaren über England nach Deutschland eingeführt wird.

Vor einigen Monaten hat nun bekanntlich Canada eine erneute Maßregel gegen die deutsche Einfuhr getroffen, indem es einen Aufschlagzoll auf deutsche Waaren einführt. Die deutsche Regierung hat bisher von Repressalien gegen den neuesten canadischen Vorstoß Abstand genommen, da sie von der Hoffnung ausging, daß die Verhandlungen mit Canada, beziehungsweise mit England doch noch zum Ziele führen würden. Es liegt aber auf der Hand, daß, wenn Canada nicht das Vorzugsrecht Englands beiseitigt, also deutsche Waaren unter denselben Bedingungen zuläßt, wie die englischer Herkunft, die deutsche Regierung über kurz oder lang einen Zollzuschlag (auf Grund des §. 6 des deutschen Zollgesetzes) auf die canadischen Waaren einführen wird, da aller Voraussicht nach der neue Reichstag sich für eine solche Kampfmaßnahme aussprechen dürfte.

Die englische Regierung hat ein starkes Interesse daran, Canada zum Einlenken zu veranlassen, denn es liegt auf der Hand, daß anderen-falls auch die Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und England, die vorläufig nur bis zum 31. December d. J. geregelt sind, erschwert werden würde. Nun beträgt die deutsche Einfuhr aus Großbritannien über 800 Millionen, die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien über 900 Millionen Mark.

Diesen hochbedeutenden Handelsverkehr wird England schwerlich zu Gunsten Canadas und der Chamberlain'schen Zollvereinspläne in Frage stellen wollen. Wir verkennen durchaus nicht, welchen Factor die politische und handelspolitische Mißstimmung Englands gegen Deutschland bildet, aber wir sind trotzdem überzeugt, daß zum Schluß die politische und handelspolitische Vernunft sich als stärker erweisen wird, als jene Miß-stimmung und als die Agitation Chamberlain's, gegen die sich in England unverkennbar eine starke Reaction vorbereitet. Wie Deutschland, so steht sich auch England bei dem Zollfrieden zwischen den beiden Ländern besser, als bei einem Zustand handelspolitischer Feindschaft. Das weiß man in England, und so wird man zum Schluß auch dort die alte Wahrheit berücksichtigen, daß Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschig. (16. Fortsetzung.)

Schmerz erfüllt blickte Johanna auf den Vater, der mit geschlossenen Augen dalag. Wie eingefallen war sein Gesicht trotz der Fieberhölze, wie hörbar athmete die Brust. In tiefer Seelenangst wandte sie sich an Knorr mit der bangen Frage: „Herr Sanitätsrath, ist keine Hilfe mehr möglich?“

Dieler sagte nur leise: „Armes Kind,“ dann ergriff er die Hand des Kranken, die schwach zuckend auf dem Deckbett lag. Johanna wußte genug; sie sank mit einem dumpfen Aufschrei: „Vater, mein lieber Vater!“ vor dem Bett in die Kniee.

Knorr sah erschüttert auf die vor ihm Liegende nieder, deren letzte Stütze dort bald die Augen für immer schließen würde. „Armes Weib!“ murmelte seine Lippen, für Johanna nicht verständlich, wohl aber für Den, der unbemerkt in die Thür getreten war und die letzte Scene beobachtet hatte. Erich war es, der so lautlos wieder verschwand, wie er gekommen war.

Eine Weile herrschte tiefe Stille in dem Gemach, bis Jakob eintrat und die fertige Arznei brachte. Johanna stand auf, griff nach der Flasche und sagte: „Herr Sanitätsrath, ich möchte ihm die Medicin geben, vielleicht erkennt er mich noch.“ Vorsichtig schob sie ihren linken Arm unter den Kopf des Vaters und stößte ihm die Tropfen ein. Die Arznei schien seine Kräfte zu beleben. Er öffnete die Augen, sah seine Tochter an, und ein Strahl des Erkennens und der Liebe leuchtete in seinen Blicken auf. Er strich zärtlich über ihre Hand, dann wie leise segnend über ihr Haupt. Wöglich aber suchte er zusammen und stöhnte laut auf, die Hände vor das Gesicht schlagend. War es körperlicher

Schmerz, der ihn peinigte, war es Seelenleid, das ihn erschauern ließ? „Stark, — Zustzrath — schnell!“ die Worte rangen sich kaum vernehmbar über seine Lippen. „O Gott, zu spät!“ murmelte er matt zurücksendend. „Johanna mein Kind!“ Es klang wie ein verzweiflungs-voller Aufschrei, dann aber vermochte er nicht weiter zu sprechen.

„Vater, lieber Vater!“ rief Johanna voll inniger Zärtlichkeit. Bei dem warmen Herzensston schien der Commerzienrath ruhiger zu werden, um gleich darauf abermals tief aufzuatmen. Er richtete sich jäh empor — aber, was er auch sagen und thun wollte — es war zu spät. Der Todeskampf begann.

Wohl eine Stunde hielt Johanna den Kopf des Vaters im Arme, während Erich, der wieder eingetreten war, im Hintergrund verweilte, dann ließ das Köcheln nach; der Geist war entflohen, ohne daß der Sterbende noch ein einziges Wort gesprochen hatte. Langsam ließ Johanna das theure Haupt in die Kissen sinken, während heiße Thränen ihre Wangen netzten.

Der Sanitätsrath drückte dem alten Freunde die Augen zu und bemühte sich dann, der Tochter Trost zuzusprechen. Um sie ihrem Schmerze zu entreißen, fragte er sie nach ihrem Mann und ihrem Kinde, und erst als sie sich etwas beruhigt hatte, verließ er sie.

Späte Nachmittag sollte das Begräbniß stattfinden, zu dem gegen Mittag Blankenberg und Johanna gekommen waren. Der Saal, in dem sie getraut worden, barg heute die Leiche des Vaters. Johanna war das Herz so schwer, wie Bergeslast lag es ihr auf der Seele. Sie warf sich an dem Sarge nieder, aber ihr Auge blieb trocken, keine lindernde Thräne milderte ihr Herzeleid. Und ihr Schmerz galt nicht nur dem Heimgegangenen; unwillkürlich traten auch die Sorgen, die sie nieder-drückten, vor ihre Seele und mit Wangen fragte sie sich, ob sie jetzt wohl zu Ende seien. Auch Blankenberg war tief ergriffen. Bei Lebzeiten hatte er seinem Schwiegervater oft gegrollt, daß er sich ihm gegenüber immer kleinlich bewies, aber jetzt hatte der Tod Alles geändert; kein Groll fand mehr Raum in seiner Brust. Jedoch überkam ihn zuweilen ein unglückliches Angstgefühl, wenn er an die nächste Zukunft dachte. Die

Weigerung Erich's, Johanna am Tage vor dem Tode des Vaters zu ihm zu lassen, die Testaments-Absaffung und infolgedessen der ver-schlimmerte Zustand des Kranken und seine eigenthümliche Aufregung gaben ihm zu denken.

Das Begräbniß war vorüber. Der alte Pfarrer hatte eine tief ergreifende Rede am offenen Sarge gehalten, nun schloß sich die Gruft und über ihr wölbte sich ein Hügel von Kränzen. Johanna und Blankenberg verließen als die Letzten den Friedhof. Ehe sie vor dem Trauerhause ausstiegen, zog Blankenberg die Uhr.

„Weißt Du, Hanna,“ sagte er, „wenn wir uns nicht zu lange oben aufhalten, können wir noch den nächsten Zug erreichen und sind dann bei guter Zeit wieder zu Hause.“

„Wir brauchen nicht lange Zeit, um uns zu verabschieden,“ erwiderte sie. „Laß den Wagen halten.“

Blankenberg beauftragte den Kutscher, zu warten, um ihn und seine Frau zur Bahn zu fahren, und folgte Johanna in's Haus.

Die junge Frau durchschritt schnell den Trauerjaal mit seinem düsteren Gepränge und eilte nach dem Sterbezimmer, wo sie vor dem leeren Bette niederkniete und betete. Hier fand sie der Baron; einen Augenblick stand er mit gefalteten Händen still, dann umschlang er sie, zog sie in die Höhe und sagte: „Komm, laß uns Abschied nehmen.“

Ein lautes Aufschluchzen; dann aber, als sich Schritte der Thür näherten, nahm sie seinen Arm, warf noch einen Blick durch das Zimmer und verließ daselbe, sich schwer auf den Arm ihres Mannes stützend. Im Eßzimmer fanden sie die Trauergäste, drückten einigen der Anwesenden, wie dem Zustzrath Stärk, dem alten Hausfreund und Arzt Knorr die Hand und empfahlen sich dann. Erich war nicht im Speise-zimmer gewesen und auch im Wohnzimmer nicht zu finden; sie verließen daher das Haus, ohne sich von ihm zu verabschieden.

Als der Zug die Station erreicht hatte und sie aus dem Coupé stiegen, fanden sie zu ihrer großen Ueberraschung Lena mit der kleinen Hedwig, ihrer wartend.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. Juli.

Die officiöse „Bud. Corr.“ theilt auf Grund verlässlicher Informationen mit, daß die Blättermeldungen, nach welchen sich Ministerpräsident Graf Kluen-Höbervary am 19. d. an das allerhöchste Hoflager nach Pisch behufs Berichterstattung begeben soll, unzutreffend sind. Es sei selbstverständlich, daß sich der ungarische Ministerpräsident im Laufe des Sommers an das allerhöchste Hoflager begeben wird, doch könne dormalen der Zeitpunkt, in welchem die Reise erfolgen soll, noch nicht festgelegt werden.

Mehrere Blätter veröffentlichten angeblich aus guter Quelle die Nachricht, daß Justizminister Ploß seinen Posten zu verlassen gedente; einige Blätter stellen dies bereits als vollendete Thatsache hin und nennen auch schon den Nachfolger des gegenwärtigen Justizministers. Diesen Ausstellungen gegenüber wird die „Bud. Corr.“ von der allercompetentesten Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß Dr. Ploß keinen Anlaß und daher auch nicht die Absicht hat, aus dem Cabinet zu scheiden, und dies umso weniger, als er es für seine Pflicht erachtet, die von ihm initiierten großen und wichtigen justiziellen Schöpfungen zum Abschlusse zu bringen, und weil er sich mit der Regierung und mit dem Regierungschef sowohl bezüglich der Politik als auch bezüglich der staatsrechtlichen Auffassung derselben in Allem und Jedem im Einvernehmen befindet.

Ministerpräsident Graf Kluen-Höbervary hat an den kön. öffentlichen Notar kön. Rath Mathias Blauisch als Präsidenten der liberalen Partei in Temesvar folgende Depesche gerichtet:

Mit inniger Freude erhielt ich die Nachricht, daß ich zum Abgeordneten der königlichen Freiheit Temesvar gewählt wurde. Dies erfüllt mich besonders deshalb mit Freude, weil es einen neuen glänzenden Sieg jener Ideen bedeutet, deren treue Anhänger wir, die wir unter der Fahne der liberalen Partei kämpfen, stets waren. Empfangen Sie für Ihre herzliche Begrüßung und Glückwünsche meinen aufrichtigsten Dank. Ihre patriotische Begeisterung verleihe mir Kraft zur Lösung der mir gestellten schwierigen und großen Aufgabe.

Auch an den Bürgermeister der Stadt Temesvar Karl Telbis hat der Ministerpräsident ein Schreiben gerichtet, in welchem er, für die herzliche Begrüßung dankend, versichert, daß er es für seine Pflicht erachtet werde, die Interessen der Stadt Temesvar auf jedem Gebiete zu fördern.

Das Municipium des Comitats Bereg hat in seiner am 17. d. in Bereg ab unter dem Voritze des Obergespanns Dr. Victor Hagara stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung die Notifizierung des Regierungsantrittes des Ministerpräsidenten Grafen Kluen-Höbervary zur Kenntnis genommen und zugleich beschloffen, die Mitglieder der Regierung mittelst Adresse zu begrüßen. Der Verwaltungsausschuß des Comitats Neutra beschloß ebenfalls, an den Ministerpräsidenten eine Vertrauensadresse zu senden.

Unter dem Titel „Kinek van igaz-a?“ (Wer hat Recht?) schildert Igazomondo (Veridicus) in einer im Commissionsverlag von Adolf Maurer in Kaschau erschienenen Broschüre die heutige politische Lage und stellt die Bestrebungen der Obstructionisten, die gefährlichen Mittel, welche diese anwenden, als eine Gefährdung der Interessen Ungarns hin. Mit dem Hinweis auf Oesterreich, wo die Erfüllung der oppositionellen Forderungen den Zerfall herbeiführen könnte, bejdwört der Verfasser die Obstructionisten, den wahnwitzigen Kampf aufzugeben und auf eine bessere Zukunft, eine Erstarkung des Nationalstaates zu warten.

Die Obstruction beherrscht nach wie vor die Situation. Sie wird von jedem ersten Politiker, selbst auch von Jenen, die mit den nationalen Aspirationen der Opposition sympathisiren, auf das Entschiedenste verurtheilt; das hält aber die „Kampflustigen“ in ihrer Zerföhrungsarbeit nicht auf. Im Gegentheil, sie gewinnen immer neuere Kräfte und das vereinte Debatten-Veranstaltungscomité der beiden Unabhängigkeitsparteien verkünden schon mit großer Begeisterung, daß die Zahl der Kämpfenden auf 82 gestiegen ist.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mittheilt, hat der gemeinsame Kriegsminister R. v. Pitreich während seines Aufenthaltes in Budapest bei dem Leichenbegängnisse Kallay's Gelegenheit genommen, mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten zu sprechen, um sich über die Situation ein klares Bild zu schaffen. Es ist wahrscheinlich, daß sich R. v. Pitreich in den nächsten Tagen an das allerhöchste Hoflager nach Pisch begeben wird, um dem Monarchen über seine in Budapest gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Der russische Staatsmann General Graf Ignatieff, welcher derzeit in Wien weilt, äußerte sich über die macedonische Frage wie folgt: Vor 25 Jahren, nach dem Frieden von St. Stephano, habe ich mich als russischer Botschafter in Konstantinopel für die macedonische Autonomie eingesetzt. Daß diese keinen Erfolg hatte, das hat zunächst Graf Andrassy, welcher von Bismarck unterstützt wurde, verschuldet. Weil England einen eigenen Standpunkt hatte und solche Complicationen gerne sah, mußten Schuwaloff und Gortschakoff nachgeben, und wurde diese Angelegenheit im Berliner Vertrage übergangen.

Ministerpräsident Combes hat begonnen, die 81 unterrichtenden Frauen-Congregationen von dem Beschlusse der Kammer betreffend die Verweigerung der Autorisation zu verständigen.

Die socialistisch-radicalen Deputirten Hubbard und Genossen beabsichtigen, dem nächsten Congress den Antrag vorzulegen, sich mit den demokratischen Gruppen der auswärtigen Parlamente in's Einvernehmen zu setzen, um eine interparlamentarische Conferenz einzuberufen, welche die gleichzeitige Annahme einer Resolution anstreben möge, in der die

„Du hier, Lena,“ rief die Baronin, ihr herzlich die Hand entgegenstreckend, „und Hedwig hast Du mitgebracht? Um Gotteswillen, sie ist doch krank gewesen und kann sich den Tod holen.“ „Nengstige Dich nicht, ich weiß das. Euer Arzt hat selbst die Fahrt angeordnet. Er war in der Nähe, deshalb besuchte er Hedwig nochmals. Er fand jede Gefahr beseitigt und da inzwischen Euer Telegramm gekommen war, daß ihr früher eintreffen würdet, fuhren wir mit dem Doctor zu Eurer Begrüßung hierher. Bei dem stillen, warmen Wetter fand er die Fahrt für das Kind zuträglich.“

Beruhigt über Hedwig, kam nun bei Johanna erst die rechte Freude über Lena's Anwesenheit zum Durchbruch; sie umarmte die Freundin, die gleich ihr tiefe Trauer trug, und hielt sie fest umschlungen, unbekümmert um die Reisenden, die auf dem Bahnsteig umherstanden.

„Ich wollte Ihnen gern die Hand drücken, Frau Professor,“ jagte schließlich Blankenberg, „aber Johanna scheint Sie nicht freizehen zu wollen.“ „Sie sehen, wir tragen nun ebenfalls Trauer, wie Sie; nur sind bei Ihnen seit dem Tode ihres Mannes schon einige Monate dahingegangen, während wir von der frühen Grust kommen.“

„Ich habe Dich nicht erwartet,“ warf Johanna ein, „um so mehr freue ich mich aber, Dich hier zu haben.“ „Deine Nachricht erhielt ich leider zu spät, sonst hätte ich noch zur Beeridigung Deines guten Vaters kommen können; so zog ich es vor, direct nach Blankenberg zu fahren. Wenn ich nicht unwillkommen bin, kann ich einige Zeit bleiben.“

Blankenberg bemerkte: „Wenn Sie nicht schon die Absicht ausgesprochen hätten, möglichst lange bei uns zu bleiben, so würden wir Sie gebeten haben, nicht sobald wieder fortzugehen; Sie können uns keinen größeren Gefallen thun.“ (Fortsetzung folgt.)

Regierungen aufgefordert werden sollen, in eine zweipercenrige Ver- ringerung ihrer bisherigen Heere und Marinen einzuwilligen. Der Abficht Hubbard's wird vorläufig rein akademische Bedeutung beigemessen. Hubbard erklärte einem Interviewer, er werde die Frage beim Londoner Banket der Schiedsgerichtsprüfung zu Sprache bringen.

Der neue Gouverneur von Bessarabien, Fürst Urusloff, hat bei seinem Eintreffen in Kischineu eine jüdische Deputation unter der Leitung des Dr. Nuttschnit empfangen und ihr auf das bestimmteste versichert, er würde alle Maßnahmen treffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Er bat die Mitglieder der Deputation, offen mit ihm zu reden und ihm in seiner Aufgabe zu helfen. Dasselbe jagte Fürst Urusloff einer Deputation jüdischer Aerzte. Als der Gouverneur dem Dr. Nuttschnit und dem Rechtsanwält Königszanz, den Leitern der Deputation, am nächsten Tage ihren Besuch erwiderte, machte dieses in den Annalen Kischineus nie dagewesene Ereigniß einen tiefen und beruhigenden Eindruck. Gleichzeitig liegt die Meldung vor, die Landpolizei des Kreises Kischineu solle dafür Sorge tragen, daß die nach dem Blutbad aus Kischineu auf's Land geflohenen Juden wieder in die Stadt zurück- föhren, weil nicht die geringste Gefahr für sie mehr vorliege.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Zu einer speciellen Besprechung über die vom Handels- Gremium nach Rumänien geplante Studienreise werden die Herren Rothgeber für Mittwoch den 22. Juli, 6 Uhr Nachmittags, in das Sprechzimmer des Gewerbe-Vereins eingeladen.

Es wäre sehr erwünscht, wenn auch Mitglieder des Handelsgremiums jomohl an dieser, wie auch an den weiterhin folgenden speciellen Be- sprechungen theilnehmen würden.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 21. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 20 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harnedgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harnedgasse 1: Nach An- meldung bei dem Gehilfen Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Vidéde (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Erlenspark, Musiksaal: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie- Regiments. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 20. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät ge- ruhen allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden und Ehren- zeichen und Medaillen zu erteilen, und zwar: dem Feldmarschall- Lieutenant: Erich Ritter von Engel, Stadt-Commandanten in Wien, für das Großkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; dem General- Major Franz Rieger, Commandanten der 70. Infanterie-Brigade, für das Commanbireukreuz 2. Classe des großherzoglich badischen Ordens Berthold des Ersten; Alfred Ritter Rohm von Hermannstadt, übercomplett in Generalstabs-Corps, zugetheilt zur Dienstleistung in Aller- höchstföhrer Militär-Kanzlei, für das Comthurkreuz 2. Classe des königlich sächsischen Albrecht-Ordens; Adolf Gnenzl, Commandanten des 10. Divisions-Artillerie-Regiments, für das Commanbireukreuz des königlich rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“; dem Oberlieutenant: Ludwig Jabini, übercomplett in Generalstabs-Corps, zugetheilt zur Dienstleistung in Allerhöchstföhrer Militär-Kanzlei; dem Militär-Post- und Telegraphen-Director in Sarajevo, Dionysius Cimponeriu, für die 3. Classe des kaiserlich ottomanischen Medjidie-Ordens.

Zugeheilt wird: der Oberlieutenant: Rudolf Drel, übercomplett im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Intendantz des 4. Corps, — der Intendantz des 10. Corps.

Transferirt werden: der Militär-Bau-Rechnungs-Accessist: Wilhelm Stiasny, von der Militär-Bau-Abtheilung des 10. Corps, zur Genie- Direction in Pragemeß; der Hauptmann 1. Classe: Elias Csugudian des 64. Infanterie-Regiments, in probeweiser Dienstleistung als Magazin- Officier beim 85. Infanterie-Regiment, bei Enthebung von dieser Dienst- leistung, zum 29. Infanterie-Regiment.

In den Präsenzialstand wird übersezt: der technische Gehilfe 2. Classe: Anton Steinwaller (mit Wartegebüß beurlaubt), der Garnisons- Apotheke in Karlsburg, bei gleichzeitiger Transferirung zur Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 15 in Krakau.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Friedrich Stuhreiter des 74. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für leztgere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanben im Mobilisirungsstabe. (Domicil: Fogaras, zur Verfügung des Militär-Territorial-Commandos in Hermannstadt.)

(Gemeinsames Finanzministerium.) Das gestrige Amtsblatt bringt das allerhöchste Handschreiben, mit welchem Seine Majestät den gemeinsamen Minister für Aeußeres, Grafen Agenor Goluchowski, mit der interimistischen Leitung des gemeinsamen Finanz- ministeriums und der obersten Centralleitung der Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina betraut.

(Ernennungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Forstpracticanten Johann Kohout zum Förster-Candidaten bei der Bistritzer k. ung. Forstdirection ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Magharlaposer Steueramts- Practicanten Ludwig Csiköz zum provisorischen Official beim Péc- varader k. Steueramte ernannt.

Der Präsident der Marosvajarthelher k. Gerichtstafel hat den ab- solvirten Rechtsföhrer Johann Dncjal zum besoldeten Rechtspracticanten ernannt.

(Versetzung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Ugojaer Comitats-Schulinspector Geza Mathé und den Unterweizen- burger Comitats-Schulinspector Franz Palmagyi gegenseitig versetzt.

(Das Baden betreffend) wird bekannt gemacht, daß Derjenige, der an einem der Anstich des Publicums ausgelegten Orte in einer die Schamhaftigkeit verletzenden Weise, ohne Anzug, badet, im Sinne §. 83 des Strafgesetzbuches über Uebertretungen mit Arrest bis zu 8 Tagen zu bestrafen ist.

(Weiblicher Handels-Curs in Hermannstadt.) Das Schuljahr 1903/4 beginnt Donnerstag den 3. September 1903. Die Anmeldungen zu diesem Curs, sowie etwaige Anfragen sind an die Adresse: Georg Kömer, Buchhalter der sächsischen Universität, Her- mannstadt, zu richten.

(Erhöhung der Zuckerpreise.) Die hiesigen Specerei- waarenhändler erhöhen von Dienstag den 21. d. die Preise für Würfelzucker bei Carton à 5 Kilo auf Krone 1.—, bei 5 Kilo aus- gewogen auf Kr. 1.02, bei weniger auf Kr. 1.04 per 1 Kilo.

(Auszeichnung.) Bauath Décar v. Miller, der Erbauer des Hermannstädter Electricitäts-Werkes, ist bei Gelegenheit der in diesem Monat abgehaltenen 44. Jahres-Verammlung deutscher Ingenieure und

Architekten in München zum Ehrendoctor der dortigen technischen Hoch- schule ernannt worden.

(Edison-Theater.) Wir sind nun mitten drinn in der heißen Saison. Die Schulen sind gepeert; wer die Mittel hat, ist in die Bäder oder in eine Sommerfrische geeilt und wer an die Stadt ge- fesselt ist, trachtet nach des Tages schwüler Hitze Abends in's Freie zu gelangen, kurz, jetzt sind die Bedingungen für den Besuch von Schau- stellungen in geschlossenen Räumen entschieden die ungünstigsten. Das zeigte sich, ohne Jemanden sonderlich zu überrraschen, als demonstratio ad oculos vorgestern bei der ersten Vorstellung des „Edison-Theaters“. Das Stadttheater hätte bequem fünfmal mehr Zuschauer fassen können, als erschienen waren. Der „mechanische Kunstmann“ — eigentlich ein in menschliche Form gehüllter Phonograph, der durch ein elektrisches Knopf- zehwerk zum Functioniren gebracht wird — machte seine Sache recht gut; allerdings passirte auch ihm etwas Menschliches, indem er statt des ver- langten „Behüt' Dich Gott, es hat nicht jollen sein“ aus dem „Trompeter von Säckingen“ die „Legte Noth“ aus „Martha“ sang. Es wurde eben nicht der richtige elektrische Knopf angezogen. — Die „schwebende Dame“ vermochte nur geringe Eroberungen zu machen; dagegen erzielte rauschenden Beifall und Hervorrufe der komische Musik, der ohne Instrumente Clarinette, Violine, Cymbal und Dudelsack spielt, ebenso der elektrische Serpentina-Tanz des Frl. Roja Belle. Die humoristischen Bilder — nicht neu, weil hier schon öfter gezeigt — fanden ebenfalls beifällige Aufnahme.

Die für gestern angekündigte zweite Vorstellung ist wegen unzu- reichenden Besuches abgesetzt worden.

Morgen Dienstag den 21. d. findet im großen Saale von Kirchner's „Unicum“ ein Herren-Abend statt. Beginn 7/9 Uhr.

(Waldfest.) Gestern beging der hierortige Verein jüngerer Kaufleute sein Waldfest bei herrlichem Sommerwetter, das den ganzen Tag über ständig blieb und die Festfreunde der handelsbesessenen Jugend in dieser Beziehung zu einer vollen gestaltete. Die Mitglieder marschirten um 8 Uhr Morgens vom Vereins-Local mit Fahne und Musik in den Jungen Wald hinaus, wo Vormittags im fröhlichen Beisammensein und lustigen Treiben die wenigen Stunden rasch verflögen. Die eigentliche Unterhaltung begann erst Nachmittags mit dem Tanz, der bei zahlreicher Betheiligung bis zum Abend dauerte, um welche Zeit dann die Heimföhr zur Stadt angetreten wurde.

(Sänger-Ausflug.) Der Sänger-Chor des hiesigen kath. Gesellen-Vereines unternahm gestern Nachmittags mit dem zweiten Badegug einen Ausflug nach Vizakna, um die angekündigte, mit Tanz verbundene Abend-Unterhaltung im „Schullergarten“ (Restauration Pelikan) abzuhalten. Der gelangliche Theil des Abends begann um 8 Uhr nach dem ausgegebenen, zehn Nummern zählenden Programm. Sämmtliche unter Leitung des Vereins-Chormeisters Benzel Dujil gut gelungenen Männer- und gemischten Chöre, sowie die Doppel- Quartette begegneten bei den zahlreich anwesenden Gästen, die jomohl den Pavillon, als auch den Garten gänzlich füllten, sehr freundlicher Aufnahme, derzufolge Dirigent Dujil sich bewegt fühlte, einige Nummern zur Wiederholung zu bringen. Nach Schluß der Vorträge folgte ein Tanzkränzchen, bei welchem die Brassvoleanische Musik ihre feurigen Zigeunerweisen erklingen ließ; daselbe währte bis zur heutigen dritten Morgenstunde, worauf die Vereins-Ausflügler beiderlei Geschlechts sich zur Bahn-Haltestelle beim Wächterhause Nr. 19 begaben, um den fahplanmäßigen Kis-Kapuzier Frühzug zur Rückfahrt nach Hermannstadt zu benützen.

(Földen-Concert in Vizakna.) Morgen Dienstag den 21. d. M. findet in Vizakna-Salgburg im dortigen „Hotel Brekler“ ein Concert des von früher her hier vortreflich bekannten Földen-Virtuosen und gewesenen ersten Solisten der Petersburger und der Budapestter k. Oper Christian Wilikow im Vereine mit dem Clavier-Virtuosen Valiesco Hugeneti ein Concert bei freiem Eintritt statt. Beginn 8 Uhr Abends.

(Gesamttstrafe.) Der hiesige k. Gerichtshof hat am 17. d. die Eindbrecher Josef Bricha und Julius Chibaloovsky zu einer Gesamtstrafe von je 4 Jahren und 11 Monaten Zuchthaus und je 20 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

(Mächtlicher Unflug.) In der Nacht vom 17. d. auf den 18. d. haben einige lichtscheue Nachtvögel in der Tag und Nacht belobten Bahngasse ihr Unwesen getrieben, indem sie von verschiedenen Gasthören die angelegten Zettel abriffen und vernichteten und in verschiedenen Gasten Firmen verlauchten und verbarben, ohne daß sie in ihrer Rohheit von einer Nachtwache gestört worden wären. — Schöne Gegend!

(Zum Leichensund bei Glimboka.) Die Gerichts-Com- mission hat gestern festgestellt, daß an dem in voller Kleidung am 17. d. aus dem Altflusse gefessenen Leichname eines jungen 16-jährigen Mannes keinerlei Spuren irgendwelcher Gewaltthat vorhanden waren. Die Identität des allen Anzeichen nach durch einen Zufall Verunglückten konnte nicht ermittelt werden.

(Unfall.) Am 17. d. Morgens ereignete sich in Schäßburg vor dem Nühjam'schen Kaffeehause ein recht bedauerlicher Unfall. Ein junger Arbeiter, mit der Aushebung der Erde aus dem Graben für die Kobregung zur städtischen Wasserleitung beschäftigt, hatte das Unglück, durch den Zusammensturz der Seitenwand des Grabens verschüttet zu werden. Als man ihn unter der schweren Last der Erde befreite, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

(Gruben-Unfall.) Aus Déva wird vom 18. d. geschrieben: Im Gebeer Bergwerf der Zwölf-Apostel-Gesellschaft stürzten gestern zwei Arbeiter in eine mit giftigen Gasen erfüllte Vertiefung und wurden in sterbendem Zustande heraufbefördert. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob Niemand ein Verschulden trifft.

(Er hat's verdient!) Der Stuhlflechter Lazar (Arader Comitatz), der ein telegraphisches Erjuchen der Wiener Polizei, weil daselbe in deutscher Sprache abgefaßt war, in überlangdrachter hyperdramatischer Laune nicht beantwortete und durch diese „Ny Dajts“-Theorie mehrere beschwindelte ungarische Staatsangehörige empfindlich schädigte, indem durch den von ihm beliebten Verstoß gegen das zwischen Ungarn und Oesterreich bestehende sprachliche Gegenständigkeits-Übereinkommen es einem geriebenen Hochstapler möglich gemacht wurde, zu entweichen, — ist die Disciplinar- Untersuchung eingeleitet worden.

(Beschlage eines Obergespanns.) Aus Groß-Becs- kerek wird gemeldet: Obergespann Dr. Ludwig Dellimanic hat gegen den Redacteur des „Magy-Becserekéi Hirlap“ Eugen Illés wegen eines Leitartikels einen Preßproceß angestrengt. In dem incriminirten Artikel wurde der Obergespann beschuldigt, anläßlich einer General-Ver- sammlung im Interesse eines Vertrauensvotums für den gewesenen Ministerpräsidenten Széll auf die Ausschußmitglieder Preßion ausgeübt zu haben.

(Aus Nah und Fern.) Der Budapestter Teppichhändler Emanuel Bernet ist durchgebrannt und wird currentirt. — Am 17. d. sind auf einem Felde durch die Gemeinde Szakalháza die Landleute Franz Kijis und Josef Horn vom Hirschlag getroffen, bewußtlos auf- gefunden worden; Kijis ist gestorben. — Der frühere Pfarrer von Sandlova, Karl Policskel, der mit Hinterlassung bedeutender Schulden und nach Unterschlagung amtlicher Gelder seine Pfarre verlassen hat und nach Amerika geflüchtet ist, hat nun aus Amerika an den Bischof von Besterzebanya die Bitte gerichtet, ihn aus dem Verbanne der Diöcese zu entlassen, da er nur dann in der Lage sein werde, Alles gut zu machen und den verursachten Schaden zu erlegen. Der Bischof hat dem Wunsch des ehemaligen Pfarrers entsprochen. — In den Gemeinden Polericta

Nr. 1

und An überhand richten. die Veran des Esse geriethen in eine Se Die Sach vor drei wurde ver nach Plat jonen mit furchtbar getrennt und London des Abwo

Im Wohn Vormittags der Stadt verurtheilt während der fernsten Ho

berichtet: Richterwahl Wiener's Alois K n Wien in al hier ein al er sich ein suchte. Se Betrage von Selbstmord quierten Mit gemietet. dekte die D

Die Häter in Scheidun ist die Frau gemeldet: überföhren entkommen.

Amtsblatt v vom 17. d. „Regiments grundbücher erschienen, s Regimenten

gab es am Emanuel M auffälliges F Frau und Wilhelm K hatte und N Redwig mit rauben!“ au herbeiziehende sinnige zur N adern durchf Kopenhaga changel in S

Schriften ein fanische Anar Aus Lembe functionär de ihn die Dist richtsparteien

(A Corr.“ aus V von dem neu Staatsbahnen entfernt, weil wie sie auf de der königlich

(D Dampfmihle den Tod — eines Schornf in Brand. S Schaden betra der Nacht vo niedrigung, h Hafen sind ge Bau befindlich gewaltige Erd

Wachposten He als sie von g ist es zu verda Herrn wurde

Rugeln durchbo

(Ei sich jetzt der frü der vor etwa 50 meisters Weicha sich in der Str Keller als über durchschnitten zu behauptet Keller worden sei. Na getragene Begn acte der Verurth eingestehen. Re da er bereits d

(Ver Der deutsche T Die Leiche wurd richtet: Auf der Leiche eines Man folgert man, da

3. 30.1903. C. B. N.

[658] 1-1

Ausdemachung.

Vom unterzeichneten Central-Wahlaußschuß wird hiemit verlautbart, daß die hinsichtlich der eingelangten Reclamationen in der Sitzung vom 18. d. M. erbrachten Beschlüsse in der Zeit vom 20. bis 30. d. im Magistrats-Expedite zur Einreichung aufliegen.

Nagyszeben, am 19. Juli 1903.
Der Central-Wahlaußschuß der königl. freien Stadt Nagyszeben.

Sz. 96/1903. végreh.

[654] 1-1

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a szelvényei kir. járásbíróságnak 1902. évi Sp. 515/3. sz. végzése következtében Dr. Lemény Livius ügyvéd által képviselt szelvényei takarékpénztár-szövetkezet javára Baltean Juon és társai kis- és nagyapoldi lakások ellen 140 Kor. és járulékaik erejéig 1903. évi április hó 21-én fogantatott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 630 Koronára becsült követelő ingóságok, úgy mint: tehénk nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a szerdahelyi kir. járásbíróság 1903. évi V. 6/2. számú végzése folytán 140 Kor. tökékövetelés, ennek 1898. évi augusztus hó 13. napjától járó 8% kamatai, 1/3% váltódíj és eddigi összesen 67 Kor. 23 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig alperesek lakásán Kisapold községben 1903. évi július hó 23-ára délelőtti 11 órakor, és folytatódólag Nagyapold községben leendő eszközölésre 1903. évi július hó 23-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitétik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsárón alul is el fognak adni.

A mennyiben az előverzendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Szerdahely, 1903. évi július hó 10-én.

Báthor József,
kir. bir. végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Ebene Hermann in Kernbeß. (Hatzberger Bezirks-gericht.)
- Am 18. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Eva Kohn in Nagy-Petri. (Hidalmayer Bezirks-gericht.)
- Am 27. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Adolf Schwarzjahn Nachlasses in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.)
- Am 5. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Antalffy in Arapatat. (Nagybajtaer Bezirksgericht.)

Erledigungen.

- Beim Hermannstädter f. Hauptzollamte eine Practikanten-Stelle. Gesuche bis 2. August.
- Beim Szegregerer Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 3. August.
- Beim Abudabanyer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 20. August.

Das

Haus Schmiedgasse Nr. 7

ist zu verkaufen. Dajelbst sind auch verschiedene Möbel zu verkaufen und werden nähere Auskünfte im Hause erteilt. [646] 3-3

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

[453] 96-50



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer.

[9] 20-36

„Wo salinische Abfuhrmittel indicirt sind, kann man sich kein besseres Laxans wünschen.“

„Wiener Medicinische Presse.“ März 8. 1903.

APENTA

„Gerade dieses Wasser eignet sich am Besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux,

Professor an der Medicinischen Facultät zu Paris; Präsident der Académie de Médecine.

Ausschliessliche Verandlung: S. Ungar jun, Wien, I., Jasomirgottstr. 4.

[389] 13-13

Für Damen unentbehrlich. Die Frauenschönheit. Bestes Schönheitsmittel.

kann erreicht, vervollkommenet und erhalten werden durch das ausgezeichnete, chemisch reine, weder Quecksilber, noch Blei enthaltende, daher gänzlich unschädliche u. fettfreie

FÖLDES'

MARGIT-CRÈME.

Gesetzlich geschützt!

Diese weltberühmte Gesichts-Pomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Miltesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr. 20 H., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger: C. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie. Hauptdepot in Hermannstadt in den Apotheken: Karl Henrich, Karl Müller, J. C. Molnar, Parfümerie Meltzer, Apotheke E. Rummel, Parfümerie Karl Arz.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Wunderbare rasche Wirkung.

[216] 5-5

„Borszéki borviz“, a savanyu vizek kiralya.

BORSZÉK (Csikmegyében.)

Fürdőidény június 15-től szept. 15-ig.

900 m. magas ösenyvesek között fekvő klimatikus gyógyhely, világhírű hideg-lobogó-fürdővel, erős vasas forrásokkal kitűnő vasláppal, jól berendezett hidegvíz-gyógyintézetel.

Szállodákban és magánvillákban 600 szoba. 2 ágyas szoba-árak idényre 60-160 kor., szobákhoz konyha 30-80 kor. Olcsó fürdőárak, jó élelmiszer, piac, két moszárselek helyben, 30 km. meghaladó pompas séták a feyvesekben, remek kiránduló-helyek.

Fürdőorvos: Dr. Vámosy Zoltán, egy. m. tanár (június 14-ig Budapest, VIII. Szentkirály-utca 6.)

Közlekedés: Sz. Régenig vasuton. Naponta gyorskocsijarat váltott lovakal gyönyörű szép és jó uton. Gyorskocsikra előjegyezteni Kapusi Daniélnél, Szász-Régen. (497) 9 9

Prospektussal és árjegyzékkel szolgál

Az igazgatóság.

Borvizet lehet rendelni az igazgatóságnál; Budapest: Edesky L., Péczeli és Lencz uraknál; vidéken a jobb fűszer- és ásványvíz-üzletekben.

Tüchtiger Detailist

wird aufgenommen bei

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt. (653) 2-3

Schöner grosser

Auslage-Kasten

mit Rollverschluss zu verkaufen. — Näheres Lederergasse 26. [648] 3-5

Bade-Costume

für Herren und Damen.

Badehüte, Badehosen, Bademäntel, Frottir-Handtücher und -Stoff, Brunnentüchel, Frottir-Handschuhe in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Carl Jauernig,

Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection, Hermannstadt, Heltauergasse 8.

[433] 18

Curort Calimaneschi-Caciulata.

(Rumänien—Rotherthumpass.)

Saison 15. Juni — 15. September.

Heilfrüchtige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unbedenklich bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgezeichnete klimatische Curort. Herrliche Lage. Günstige Witterungs-Verhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.

Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärmusik.

Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge. (532) 12-20

Eraverjen, U-Gisen,

Schliesseneisen, 6-7 Meter lang.

Sofirplatten, Dachpappe,

Pumpen und Wasserleitungsröhren,

Oefen und Herde

zu mässigen Preisen.

Lieferung ab Werk und ab meinem Lager Hermannstadt.

Carl F. Jickeli, Kleiner Ring.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämiirten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht tatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswertheften Fabrikaten gehören heute unstreitig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon, Hermannstadt, Reispargasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden.

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich. [222] 19-40

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [3] 29-50